

Antrag zu unterstützen¹⁷. Aber inzwischen waren neue Ereignisse in den Vordergrund des Interesses getreten, und so konnte man diesmal den Antrag noch leichter unter den Tisch fallen lassen.

Das Ergebnis des Eingreifens war für die sächsische Regierung kein erfreuliches. Die Kluft, die sich schon vor dem Zwischenfall zwischen der Regierung und der Demokratie, der vorherrschenden Partei im Lande, aufgetan hatte, war um ein beträchtliches erweitert worden. Andererseits war auch der Altenburger Hof gekränkt, ja sämtliche thüringischen Fürsten waren verstimmt, da sie sich bei ähnlichen Ereignissen in ihrem Lande eine tatkräftige Unterstützung durch den Bruderstaat versprochen hatten¹⁸. Die Aufgabe, in einem Streit beiden Parteien gerecht zu werden, den ehrlichen Makler zu spielen, ist bekanntlich immer sehr undankbar gewesen. Dieses Ergebnis war um so bedauerlicher für den sächsischen Außenminister von der Pfordten, als er im Hinblick auf seine thüringischen Pläne auf eine günstige Stimmung der Kleinfürsten gegenüber Sachsen bedacht sein mußte.

Die Anfänge der sächsischen Thüringen-Politik.

Die Ohnmacht der Kleinstaaten gegenüber dem Aufkommen der revolutionären Leidenschaften — denn das Altenburger Beispiel machte bald in anderen Kleinstaaten Schule — ließ den sächsischen Staatsmännern berechtigte Zweifel an der Möglichkeit des Fortbestehens der Kleinstaaten aufkommen. Diese Zweifel wurden verstärkt durch Überlegungen ganz anderer Art. War denn ein „echtes konstitutionelles“ Staatsleben, wie es die Zeit so vernehmlich forderte, in den Kleinstaaten überhaupt denkbar? War die Existenz der Kleinstaaten mit dem Drange des deutschen Volkes nach Einheit und Entfaltung politischer Macht nach außen verträglich? Der sächsische Außenminister von der Pfordten war überzeugt, daß die Kleinstaaten wegen ihrer Unfähigkeit, den Anforderungen der Zeit zu entsprechen, verschwinden würden, und er teilte diese Anschauung mit einer ganzen Reihe führender Politiker, sogar in

¹⁷ Pfordten an Todt am 21. Juni 1848.

¹⁸ Der sächs. Bevollmächtigte bei der Zentralgewalt, Kohlschütter, erfuhr diese Tatsache in einem Gespräch mit dem Herzog Ernst von Coburg-Gotha und riet seiner Regierung, ein nächstes Mal alle an sich berechtigten Bedenken beiseite zu stellen und kräftig durchzugreifen. (Bericht K.'s v. 11. Sept. 1848.)